



**BERNHARD
SEIDENATH** 
Für das Dachauer Land
im Landtag

Newsletter

Newsletter aus dem Landtag von Bernhard Seidenath, MdL, 25.09.2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde,

vom 22. bis 24. September haben sich die CSU-Landtagsabgeordneten zu ihrer traditionellen Arbeitstagung in Kloster Banz getroffen. Vor dem Hintergrund des gewaltigen Flüchtlingsstroms nach Europa, Deutschland und Bayern lag der **Schwerpunkt der diesjährigen Tagung auf der Flüchtlingspolitik**.

Mit Experten und Partnern haben wir diskutiert, welche Maßnahmen nötig sind, da bereits die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit erreicht sind. In einer **Resolution haben wir Kernforderungen beschlossen**, um den Flüchtlingszustrom einzudämmen und den wirklich Schutzbedürftigen weiterhelfen zu können.

Der Bezirksvorstand des **Gesundheitspolitischen Arbeitskreises Oberbayern** hat sich in Haimhausen getroffen. Dabei beschäftigte er sich insbesondere mit dem Thema **Infektionen und Epidemien**. Hierzu lesen Sie mehr in der beigefügten Pressemitteilung.

Auch aus dem Landkreis Dachau gibt es erfreuliches zu berichten. Der Grundschule Dachau Ost wurde mit Beginn des jetzigen Schuljahres 2015-2016 das **Schulprofil "Inklusion"** verliehen. Zum jährlichen **Tag der Ausbildung** besuche ich Ausbildungsbetriebe im Landkreis Dachau um mit Auszubildenden und ihren Ausbildern zu sprechen und mich für deren Engagement zu bedanken. Die Pressemitteilungen zu beiden Themen lesen Sie am Ende meines heutigen Newsletter.

Nun wünsche ich Ihnen einen guten Start in den Herbst und eine interessante Lektüre. Für Ihr Interesse an den Themen in meinem Newsletter bedanke ich mich und freue mich auf Ihre Meinungen.

Mit besten Grüßen
Ihr

Bernhard Seidenath

Resolution: "Flüchtlingszustrom eindämmen, Schutzbedürftigen helfen"

Die CSU-Fraktion setzt in der Flüchtlingspolitik auf die Eindämmung der Flüchtlingsströme bei gleichzeitiger Hilfe für die Schutzbedürftigen. Dazu wurde in Kloster Banz eine Resolution verabschiedet. Im Kern sollen Recht und Ordnung in Europa wiederhergestellt, Zugänge kontrolliert und nur eine begrenzte Zahl von Flüchtlingen aufgenommen werden.

Zur [Resolution](#), in der wir folgende Forderungen aufgestellt haben:

1. Flüchtlingszustrom eindämmen
2. Fluchtursachen in den Herkunftsländern bekämpfen!
3. Asylmissbrauch abstellen und Verfahren verbessern!
4. Europäische Verantwortung einfordern!
5. Bund und Länder in die Verantwortung nehmen!
6. Bleibeberechtigte Flüchtlinge integrieren!

Kloster Banz 2015 - Der Film zur Klausurtagung

Wie kann man den enormen Flüchtlingsstrom in den Griff bekommen? Wie die Schleuserkriminalität bekämpfen? Wie können wirklich schutzbedürftige Flüchtlinge bestmöglich integriert werden? Der Film fasst die wichtigsten Ergebnisse der Klausurtagung zusammen.

[Video](#) Kloster Banz 2015

Unsere Klausurtagung in Bildern

Wir haben für Sie Fotos von unserer Arbeitstagung und Bilder unserer Referenten zusammengestellt.

Impressionen und [Referentengalerie](#)

Grundsatzrede von Ministerpräsident Horst Seehofer

Bayern befindet sich aufgrund des Flüchtlingsstroms in den vergangenen Wochen in einer absoluten Ausnahmesituation. Das kann so nicht bleiben. In seiner Grundsatzrede vor den CSU-Landtagsabgeordneten in Kloster Banz warnte Ministerpräsident Horst Seehofer, dass für Bayern bereits jetzt die Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht sei. „Wir brauchen eine Begrenzung der Zuwanderung. Daran führt kein Weg vorbei“, sagte er.

Die Politik sei nun in der Verantwortung, rasch zu entscheiden: „Ohne die kreative Kraft der Kommunen, ehrenamtlichen Helfer und der Behörden wäre das System längst zusammengebrochen.“ Zugleich lobte Seehofer die Linie von Fraktion und Bayerischer Staatsregierung in der Flüchtlingsfrage. „Die Einführung von Grenzkontrollen war ein wichtiges Signal, das ohne uns nicht erfolgt wäre. Wir müssen Recht und Ordnung an unseren Grenzen wieder zur Geltung bringen.“

„Anreize für Asylbewerber ohne Bleibeperspektive müssen reduziert werden“, betonte Seehofer. So sprach sich der Ministerpräsident auch gegen eine Gesundheitskarte für Flüchtlinge aus. Vor allem forderte er mehr Engagement vom Bund: Berlin dürfe Kommunen und Länder bei der Bewältigung der Flüchtlingsfrage nicht alleine lassen. Mehr Geld vom Bund sei dafür unabdingbar notwendig. Gleichzeitig brauchen wir jetzt ein entschlossenes Handeln, um die Asylverfahren zu beschleunigen und Asylmissbrauch abzustellen. „Wir wollen Recht und Ordnung in Europa

wieder herstellen, Grenzen sichern, Zugänge kontrollieren, nur eine begrenzte Zahl von Flüchtlingen aufnehmen und ihnen am liebsten dort helfen, wo sie bereits in Sicherheit sind.“

Mit Blick auf die langfristige Integration von Asylbewerber mahnte der Ministerpräsident zur Bewahrung bayerischer Werte. Eine erfolgreiche Integration, so Seehofer, sei kein Treffen in der Mitte. „In Bayern hat Integration eine klare Richtung: das Bayerische muss erkennbar bleiben.“ Integration sei nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern müsse auch in der Praxis Wirkung zeigen – und zwar „in Bezug auf die Anerkennung unseres Grundgesetzes, unserer Kultur und christlichen Prägung“. Dazu gehöre auch der Erwerb von Sprache und Bildung sowie die Möglichkeit, den eigenen Lebensunterhalt bestreiten können.

Gesundheitspolitischer Arbeitskreis der CSU Oberbayern tagt erstmals in Haimhausen

Bayern ist für mögliche Krisenfälle aufgrund von Infektionen und Epidemien gut vorbereitet. Hiervon konnte sich der Gesundheitspolitische Arbeitskreis (GPA) der CSU Oberbayern unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Bernhard Seidenath, am vergangenen Donnerstag überzeugen. Mit rund 25 Mitgliedern und Gästen aus zahlreichen oberbayerischen Landkreisen war die konstituierende Sitzung des GPA-Bezirksvorstands, nach der Neuwahl im Juni, gut besucht. Neben Teilnehmern aus Berchtesgaden oder Rosenheim informierte sich auch die ehemalige Landtagsabgeordnete und Staatssekretärin im Bayerischen Gesundheitsministerium, Erika Görnitz, über die Vorkehrungen des Freistaats Bayern im Bereich des Infektionsschutzes.

Zwei interessante Vorträge von Elke Gerngroß-Leone über die Entstehung und Ausbreitung von Infektionserregern im Rahmen der Katastrophenprävention sowie von Dr. Friedrich Pürner zu Aufgaben und Funktion der Task-Force Infektiologie am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit bildeten den Schwerpunkt des Abends. Die Gelegenheit für Fragen und Diskussion mit den Referenten wurde mit großem Interesse genutzt. Am Ende der Sitzung stand für die Teilnehmer die Erkenntnis, dass Bayern viel Geld in einen wirksamen Infektionsschutz der Bevölkerung investiert und diesen mit einem wachsamem Auge weiter vorantreibt und stärkt.

Grundschule Dachau-Ost erhält ab dem nächsten Schuljahr das Schulprofil Inklusion

Seidenath: „Weitere Verbesserung im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf und ein weiteres Stück Normalität“

„Der Grundschule Dachau-Ost wird zum Schuljahr 2015/2016 das Schulprofil Inklusion verliehen. Dies hat mir Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle heute auf meine Nachfrage hin mitgeteilt“, erklärte Bernhard Seidenath, der Stimmkreisabgeordnete für den Landkreis Dachau im Bayerischen Landtag, in Dachau. „Die Grundschule Dachau-Ost wird damit die erste Grundschule und überhaupt die erste Regelschule im Landkreis mit einem entsprechenden Schulprofil. Dies bedeutet ein weiteres Stück Normalität im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf und eine weitere Verbesserung“, betonte der Abgeordnete.

Schulen mit dem Schulprofil "Inklusion" verfolgen nach Seidenaths Angaben das Ziel, beispielhaft Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zu unterrichten – und dadurch auch Erfahrungen für den inklusiven Unterricht an allen Schulen in Bayern zu sammeln. „Um das Schulprofil Inklusion zu erhalten, sind seitens der Schulen unter anderem die folgenden Voraussetzungen zu erfüllen:

- Die Schule hat ein entsprechendes Bildungs- und Erziehungskonzept, das von der Schulfamilie und dem Sachaufwandsträger mitgetragen wird.
- Die Schule hat bereits Erfahrungen im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit son-

derpädagogischem Förderbedarf gesammelt.

- Die Inklusion nimmt ein besonderes Gewicht im Rahmen der Schulentwicklung ein“, teilte Seidenath mit und fügte hinzu: „Die Grundschule ist die erste und gemeinsame Schule für alle Kinder, unabhängig von ihrem sozioökonomischen und kulturellen Hintergrund. Sie ist gemeinsamer Bildungsort für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen und Interessen sowie individuellen Lern- und Unterstützungsbedürfnissen. Deshalb ist sie für das Thema ‚Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf‘ in besonderer Weise offen und auch geeignet. Dies wird künftig an der Grundschule Dachau-Ost mit ihrem neuen Schulprofil Inklusion noch mehr als bisher gelebt werden. Mit der Verleihung des Schulprofils Inklusion ist nämlich auch eine Mehrung von Lehrerstunden verbunden: an der Grundschule Dachau-Ost wird künftig eine Lehrkraft aus dem Förderschulbereich mit 13 Stunden pro Woche fest an der Schule arbeiten und Teil des Lehrerkollegiums sein. Damit wird es eine deutliche Mehrung der Fachexpertise aus dem sonderpädagogischen Bereich geben. Zudem wird es zehn zusätzliche Lehrerstunden pro Woche im Regelschulbereich geben. Insgesamt sind dies überaus erfreuliche Nachrichten und Entwicklungen!“

Für die Verwirklichung inklusiver Bildung sei das multiprofessionelle Zusammenwirken verschiedener Professionen unabdingbar. Sie gestalten miteinander und unter Berücksichtigung der jeweiligen berufsspezifischen Kompetenzen das Lernangebot. Zudem könnten Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Grundschule durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste der Förderschule unterstützt werden.

„Bayerischer Tag der Ausbildung“ am 29. Juli 2015

Zwei Ausbildungsbetriebe in Dachau haben Christine Unzeitig und Bernhard Seidenath gestern aus Anlass des bayernweiten „Tags der Ausbildung“ besucht und so deren Anstrengungen um die Berufsausbildung junger Menschen gewürdigt: die Firma Greif Inkasso und die Firma Ettengruber. „Eine fundierte Ausbildung ist die wichtigste Voraussetzung für beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die beste Garantie für ein erfülltes Berufsleben. Auch und gerade in Zeiten eines Überangebots an Lehrstellen kommt es auf Lehrbetriebe an, die sich auf die Stärken und Schwächen der Bewerber einstellen und ihnen das Handwerkszeug für ihre berufliche Zukunft mitgeben“, erklärten die stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums Dachau-Fürstentfeldbruck der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern und der Stimmkreisabgeordnete für den Landkreis Dachau im Bayerischen Landtag. Schon traditionell suchen Unzeitig und Seidenath am Tag der Ausbildung das Gespräch mit den Azubis und würdigen so den Wert der Ausbildung. Gestern dankten sie den Firmen Greif Inkasso und Ettengruber – stellvertretend für alle Ausbildungsbetriebe - für ihr Engagement.

Greif-Inkasso, das 1949 gegründete und seit 1969 in Dachau tätige Unternehmen, legt großen Wert auf die Ausbildung. Zwei Jugendliche werden derzeit zur Bürokauffrau ausgebildet, eine dritte Auszubildende hat in diesem Jahr die Ausbildung abgeschlossen und kann sich über die Übernahme in den Betrieb freuen. Im September kommen zwei junge Frauen und ein junger Mann als neue Auszubildende zum Beruf Kauffrau/-mann für Büromanagement hinzu. Auf ihrem Ausbildungsweg durchlaufen die Azubis alle Stationen des Inkassounternehmens - von der Registratur bis zur Buchhaltung - und lernen so den Ablauf des Betriebs kennen, in dem insgesamt rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa 300.000 Forderungen pro Jahr bearbeiten. „Qualität in der Ausbildung und die Motivation der Azubis sind Garantien für ein gutes Betriebsklima und eine erfolgreiche Arbeit, diesen Anspruch hat man in diesem Unternehmen zu Philosophie gemacht. Beeindruckend ist zudem die akkurate Organisation der Betriebsabläufe“, fassten Unzeitig und Seidenath ihre Eindrücke zusammen und dankten den Ausbildern Alexandra Oswald und Oliver Spieske für ihr Engagement, mit dem sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs leisteten. Geschäftsführer

Stephan Jender regte eine verbesserte Anbindung des Gewerbegebiets Dachau-Ost an den ÖPNV an, da gerade die jungen Beschäftigten oft noch nicht über eigene Anfahrtsmöglichkeiten verfügen. Die Auszubildenden selbst wünschten sich von der Stadträtin und dem Landtagsabgeordneten eine noch bessere Vorbereitung auf das Berufsleben seitens der Schule: durch eine vielseitigere Fächerverteilung, die eine Festlegung der Ausbildungsrichtung offener gestalten würde.

Wie bei der Firma Greif Inkasso wird auch bei Johann Ettengruber, dem Inhaber des gleichnamigen Abbruchsunternehmens in Dachau, die Hilfe bei der Berufsorientierung groß geschrieben, also die Information über Berufsfelder und Berufe, die die spätere Berufswahl junger Menschen unterstützen soll. Vier Auszubildende in vier verschiedenen Berufen werden derzeit im Unternehmen ausgebildet. Eine junge Frau im zweiten Lehrjahr zur Kauffrau für Büromanagement und je ein junger Mann zum Baugeräteführer, zum Bauwerksmechaniker und zum Berufskraftfahrer, die alle mit großer Begeisterung ihre Ausbildung absolvieren. „In diesen verantwortungsvollen Berufen stellen wir leider bereits heute einen Mangel an geeigneten Bewerbern fest“, erklärte Johann Ettengruber. „Wegen der immer wichtiger werdenden Fachkräftesicherung gilt es vor allem zu verhindern, dass junge Menschen die Ausbildung abbrechen. Dies wäre eine Ressourcenvergeudung für die Unternehmen und ein schlechter Start für die jungen Menschen“, stellten Unzeitig und Seidenath fest. Vorbildlich zeige sich die Firma Ettengruber zudem seit langem gegenüber Menschen mit Behinderung, die zum Teil seit mehr als 20 Jahren dem Betrieb angehörten.

„In weiten Teilen Europas ist die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen ein echtes und großes Problem. In Deutschland und insbesondere in Bayern dagegen wird der sich verstärkende Fachkräftemangel zunehmend zur Schwierigkeit. Nach den aktuellen Zahlen aus dem Bayerischen Arbeitsministerium gibt es in Bayern aktuell 74.736 gemeldete Bewerber auf 90.206 gemeldete Stellen. Auf 100 gemeldete Bewerber entfallen also 120,7 gemeldete Lehrstellen. Deutschlandweit sind es 96,6 Stellen auf 100 Bewerber“, teilte Seidenath mit. „Umso wichtiger ist, dass alle Anstrengungen zur Berufsausbildung unternommen werden. Denn Ausbildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft - für die Jugendlichen, aber auch für die Betriebe selbst, da es in Zeiten eines zunehmenden Fachkräftemangels für sie immer bedeutender wird, selbst für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen“, betonte Unzeitig, die auch Kreisvorsitzende der Mittelstands-Union im Landkreis Dachau ist.